

Martin Dornis

# Sigmund Freuds biologischer Materialismus

Zum Verhältnis von  
gesellschaftlicher Natur und  
naturhafter Gesellschaft  
in der Psychoanalyse

## I

Die Psychoanalyse thematisiert sowohl den Gegensatz als auch die Einheit von Natur und Gesellschaft. Gerade deshalb wird Freuds Lehre allerdings häufig vorgeworfen, den Menschen auf ein reines Triebwesen zu reduzieren: Sigmund Freud habe ‚die Gesellschaft vergessen‘, seine Lehre sei daher soziologisch zu ergänzen beziehungsweise er habe mit seiner Triblehre die Gesellschaft naturalisiert, während er doch des naturhaften Charakters der Gesellschaft im Individuum inne wird. In seiner Kritik an der psychoanalytischen Revision à la Karen Horney, Erich Fromm oder Erik E. Erikson betont Theodor W. Adorno, dass es sich beim Individuum selbst bereits um eine durch und durch gesellschaftliche Kategorie<sup>1</sup> handelt und dass Freud gerade deshalb der Gesellschaft gerecht wird, weil er sich aufs Individuum konzentriert.

Damit ist aber die entscheidende Frage noch nicht formuliert, wie eine derartige Einheit zu konzipieren ist. Die These, dass der Mensch nicht biologisch, sondern gesellschaftlich bestimmt sei, kommt soziologisch denkenden Menschen, namentlich linken, oft allzu leicht über die Lippen. Sie verkennen, dass er als *gesellschaftliches* vielmehr ein *nicht* gesellschaftliches und *als natürliches* gerade ein *nicht natürliches* Wesen, beziehungsweise als gesellschaftliches ein natürliches und als natürliches ein gesellschaftliches ist. Das weist tief in Probleme einer Linken hinein, die, wenn schon nicht den Staat über das Individuum und sein privates Interesse, so doch das Kollektiv über den Einzelnen stellt, eine Veränderbarkeit der Gesellschaft um jeden Preis propagiert und der jeder Verweis auf die Natur, gar die des Menschen, nichts als ein biologistischer Graus ist. So wird betont, der Mensch sei nach Marx ein „Ensemble gesellschaftlicher Verhältnisse“ – wo doch bei diesem an besagter Stelle die Rede davon ist, er sei viel-

1 Theodor W. Adorno: Die revidierte Psychoanalyse. Gesammelte Schriften. Hrsg. v. Rolf Tiedemann. Bd. 8. Frankfurt am Main 1997, S. 27.